

EUNOMIA

Europäische Bewertung von Zwangsmaßnahmen in der Psychiatrie
und Harmonisierung bester klinischer Praxis

Webseite des Projekts: <http://www.eunomia-study.net>

Abstract:

Zwangsmaßnahmen in der Psychiatrie (Zwangseinweisung, Isolierung, Fixierung und Zwangsmedikation) variieren stark zwischen europäischen Staaten hinsichtlich ihrer Häufigkeit, Art und rechtlicher Grundlagen. Diese Unterschiede sind oft schwer zu erklären, was die Frage aufwirft, ob zwangsweise psychiatrische Behandlung eine unnötige Beeinträchtigung von Rechten der Patienten mit sich bringen kann oder nicht immer therapeutisch optimal verläuft. Daher ist es das Ziel dieser Studie, die existierende Variation in zwangsweiser psychiatrischer Behandlung in 12 europäischen Regionen in 12 Staaten mittels eines naturalistischen Ansatzes zu analysieren. Daten über Zwangsmaßnahmen, deren beeinflussende Faktoren und Ergebnisse werden mittels strukturierter und validierter Instrumente erhoben. Durch Integration dieser transnationalen Datenbasis mit dem Wissen von Rechtsexperten, Ethikern, Nutzer- sowie Angehörigenorganisationen werden nationale und europäische Leitlinien bester klinischer Praxis für Zwangsmaßnahmen in der Psychiatrie entworfen und allen Beteiligten zugänglich gemacht.

Ziele:

Zwangsweise Behandlungsmaßnahmen in der Psychiatrie, die sie beeinflussenden Faktoren und Ergebnisse werden mittels strukturierter Untersuchungsinstrumente beschrieben. Dies geschieht in 12 europäischen Regionen vergleichbarer Größe in 12 europäischen Staaten (Bulgarien, Tschechische Republik, Deutschland, Griechenland, Spanien, Italien, Israel, Litauen, Polen, Slowakei, Schweden, Großbritannien). Zentrales Erhebungsinstrument ist ein computerisiertes Dokumentationssystem, das speziell zur Beschreibung von Zwangsmaßnahmen, sozio-demographischer Patientendaten und klinischer Variabler entwickelt wird. Ergänzt um weitere Fragebogen und Interviews, werden damit in jedem Zentrum zu drei Zeitpunkten zwei Gruppen von Patienten untersucht: rechtlich zwangseingewiesene und rechtlich freiwillig eingewiesene Patienten die angeben, bei ihrer Klinikeinweisung Zwang und Beeinflussung ausgesetzt gewesen zu sein. Voraussetzungen für diesen Ansatz sind die Übersetzung aller Instrumente in alle Landessprachen und (wo noch nicht erfolgt) deren Validierung, Training der Untersucher und strukturierte Beschreibung der Einzugsgebiete. Die so zusammengetragenen Daten werden mit Expertenberichten zu Leitlinien bester klinischer Praxis integriert und auf weiter Basis verbreitet.